



NEIN zum Ausbau des Kraftwerks Kaunertal.
JA zum Schutz der Venter und Gurgler Ache
und zur Bewahrung des Platzertales.

Nein zum Ausbau des Kraftwerks Kaunertal -

Ja zum Schutz der Venter und Gurgler Ache und zur Bewahrung des Platzertales

Die Unterzeichner setzen sich für den Schutz der letzten intakten Flusslandschaften in Österreich ein und fordern die Ausweisung von NoGo Areas, welche nicht mehr für energiewirtschaftliche Nutzungen zur Verfügung stehen dürfen. Hierzu gehören auch die bedeutenden Fließgewässer des hinteren Ötztals, vor allem die Quellbäche der Öztaler Ache, namentlich die Venter und Gurgler Ache, der Königsbach, der Ferwallbach sowie der Platzerbach.

Hintergrund

Nur mehr 14 Prozent der österreichischen Fließgewässer sind ökologisch intakt, d.h. in einem sehr guten ökologischen Zustand. Solche Gewässer zeichnen sich durch eine hohe Natürlichkeit, eine typische Artenvielfalt und das Vorhandensein von intakten Lebensräumen aus. Vor allem die großen Fließgewässer Österreichs, etwa Donau oder Inn, befinden sich in einem unbefriedigenden, oft besorgniserregenden Zustand. Die Degradierung unserer Fließgewässer hängt in besonderem Ausmaß auch mit der intensiven energiewirtschaftlichen Nutzung unserer Bäche und Flüsse zusammen. Insgesamt erreichen die großen Flüsse Österreichs schon heute laut einer Studie der Universität für Bodenkultur („Ökologischer Zustand der Fließgewässer Österreichs – Perspektiven bei unterschiedlichen Nutzungsszenarien der Wasserkraft“,



Ventertal © Anton Vorauer

Schmutz et. al, 2010) auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (schlecht) einen Wert von 3,7. Dabei wird prognostiziert, dass sich durch den weiteren Ausbau von Wasserkraftwerken in Österreich dieser Wert noch deutlich verschlechtern kann. Damit wird eine Verödung der österreichischen Fließgewässer riskiert.

Neue Ausbaupläne

Mit großer Sorge beobachten die Unterzeichner daher die Absicht der Energiewirtschaft Österreichs, rund 60 weitere große und hunderte kleine Wasserkraftwerke zu errichten. Der Großteil dieser Projekte liegt in Tirol und der Steiermark. 30 neue Wasserkraftwerke sind den Unterzeichnern alleine in Tirol bekannt geworden - vor allem in Osttirol und dem Oberinntal. Hintergrund ist ein vom Land Tirol angestrebtes Ausbauziel von weiteren 2.800 Gigawattstunden in den nächsten 20 Jahren.

Überzogenes Ausbauziel in Tirol

Häufig wird in der Öffentlichkeit der Eindruck erzeugt, dass der weitere, massive Ausbau der Wasserkraft notwendig wäre, um die Stromversorgung für Haushalte, Gewerbe und Industrie sicherzustellen. Ein Blick auf die realen Zahlen zeigt allerdings, dass Tirol bereits jetzt deutlich mehr Strom erzeugt, als im Bundesland verbraucht wird (Energieberichte Tirol 2008, 2009). Im Jahr 2009 waren das rund 1.600 Gigawattstunden.

Sollte das Ausbauziel von 2.800 Gigawattstunden umgesetzt werden, dann würde die in Tirol produzierte Stromausbeute rund doppelt so hoch sein als die tatsächlich benötigte.

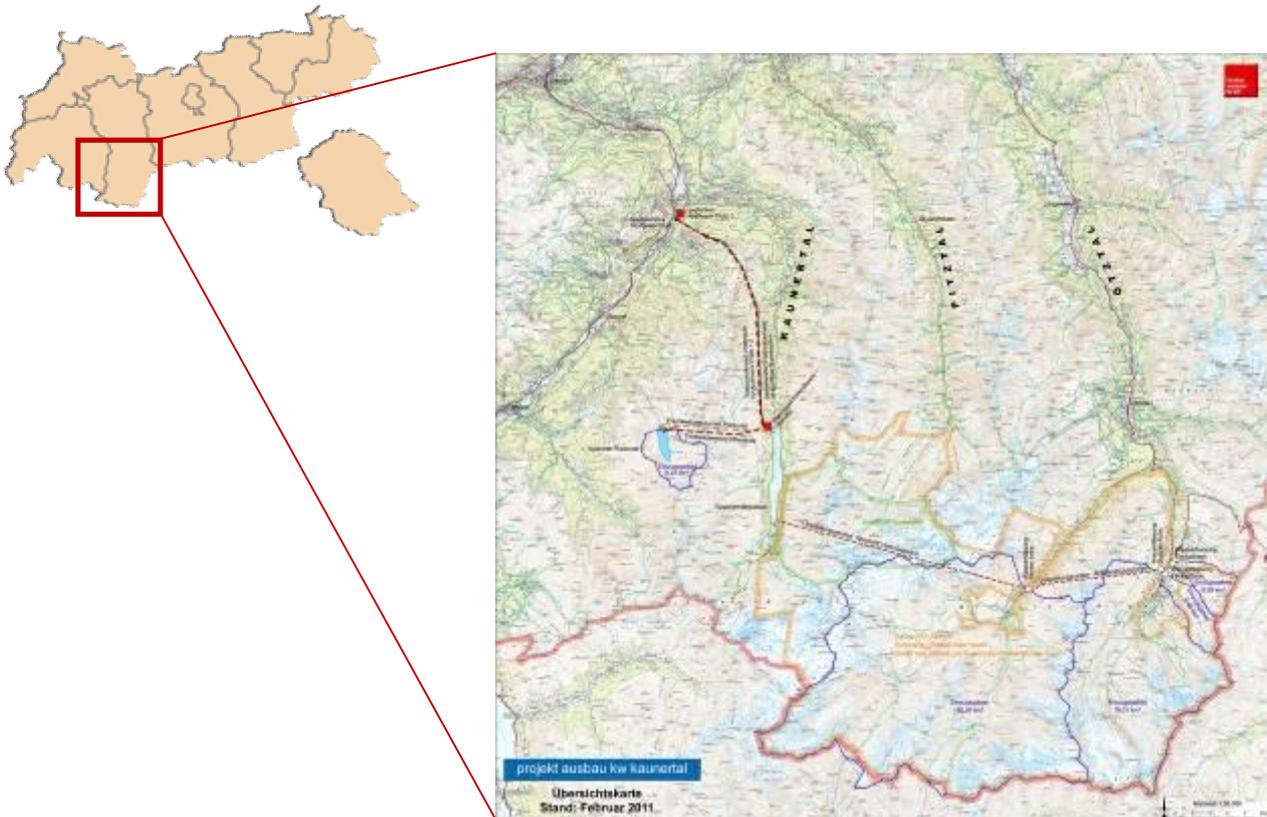
Ausbau des Kraftwerks Kaunertal – naturzerstörendes Megaprojekt



Platzerbach © Christoph Praxmarer

Eines der größten Bauvorhaben in Tirol ist der Ausbau des TIWAG Kraftwerks Kaunertal. Der bestehende „Gepatschspeicher“ soll durch Ableitung der Venter und Gurgler Ache aus dem Ötztal, des Königsbaches sowie des Ferwallbaches (alle weisen laut Nationalem Gewässerbewirtschaftungsplan den besten ökologischen Zustand

auf) eine größere Wassermenge erhalten. Zusätzlich soll ein neuer Speicher im höher gelegenen Platzertal angelegt werden und mit der zusätzlichen Wassermenge aus dem „Gepatschspeicher“ ein Pumpbetrieb eingerichtet werden. Insgesamt würden dadurch über 600 Gigawattstunden pro Jahr erzeugt werden.



Übersichtskarte Ausbau Kraftwerk Kaunertal © TIWAG

Die Unterzeichner sehen gravierende ökologische Gründe gegen den Ausbau des Kraftwerks Kaunertal. Es sind dies:

1. Aufstau und Ableitung von Flüssen und Bächen in ökologisch hochwertigem Zustand, vor allem von Venter und Gurgler Ache. Diese beiden Gebirgsflüsse sind aufgrund ihrer Natürlichkeit und Ausprägung von nationaler Bedeutung. Sie wurden daher im Rahmen der Kampagne „Lebende Flüsse“ (1998) von BMLFUW und WWF zu „Flussheiligtümern“ ernannt. Insgesamt wurden im Rahmen dieser Kampagne nur 74 österreichische Flussgebiete in diese Kategorie gestellt. BMLFUW und WWF haben sich verpflichtet, sich für deren Schutz einzusetzen.
2. Die Wässer von Venter und Gurgler Ache sowie des Königsbaches und Ferwallbaches (alle mit höchster Schutzkategorie) sollen über zwei je 25 Kilometer lange Triebwasserstollen ins Kaunertal übergeleitet werden. Insgesamt sind durch den Ausbau der Kraftwerksgruppe aber mindestens 70 Kilometer Untertunnelung notwendig. Die Tunnelsysteme berühren auch das Natura 2000 Gebiet „Öztaler Alpen“ und Flächen des Naturparks „Ötztal“ und sind mit dem Schutzzweck der Schutzgebiete nicht vereinbar.

3. Der Aufstau des Platzertales würde ein bislang unverbautes Hochtal treffen, welches sich durch kulturelle und ökologische Besonderheiten auszeichnet. So ist das Platzertal neben den Öztaler Alpen auch Teil eines alpenweiten „Wildnisgebietsverbundes“. Dieses Hochtal ist eine wichtige Rückzugszone für typische alpine Arten.
4. Das Platzertal weist eine besondere Vielfalt geschützten Lebensräume nach der EU-Fauna-Flora-Habitatrichtlinie auf. Neben der landschaftlichen Schönheit des Tales sind vor allem die mäandrierenden Gewässerabschnitte und Moorlandschaften, aber auch die Trockenbiotope des Platzertales von überregionaler Bedeutung. Solche Habitats zählen zu den bedrohtesten im gesamten Alpenraum und sind daher in höchstem Maße schutzwürdig.

Die Unterzeichner fordern daher von den Verantwortlichen in Bundes- und Landesregierung und der Tiroler Wasserkraft AG:

- 1) Stopp aller weiteren Planungen und Umsetzungsschritte für das Projekt „Ausbau Kraftwerk Kaunertal“ in seiner jetzigen Form.
 - 2) Das Projektvorhaben soll einer grundsätzlichen Überarbeitung unterzogen werden, in welcher die letzten intakten Fließgewässer der Region nicht gestaut und abgeleitet werden müssen, Schutzgebiete nicht berührt werden und die ökologischen Werte der Region bewahrt werden können.
 - 3) Die Anstrengungen beim Ausbau von Energiespar- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen deutlich zu verstärken
-



WWF Österreich

Hildegard Aichberger

DI Dr. Hildegard Aichberger
Geschäftsführerin



Naturfreunde Österreich

R. Dayer

Reinhard Dayer
Bundesgeschäftsführer



Naturschutzbund Österreich

Birgit Mair-Markart

Mag. Birgit Mair-Markart
Bundesgeschäftsführerin



Österreichisches Kuratorium für Fischerei und
Gewässerschutz

Helmut Belanyecz

Helmut Belanyecz
Präsident



Österreichischer Fischereiverband

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'DI Manuel Hinterhofer'.

DI Manuel Hinterhofer

Geschäftsführer



Kajak.at

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Feldhammer'.

Peter Feldhammer



Forum Wissenschaft und Umwelt

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Prof. Dr. Reinhold Christian'.

Prof. Dr. Reinhold Christian

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Univ. Prof. Dr. Friedrich Schiemer'.

Univ. Prof. Dr. Friedrich Schiemer

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Univ. Doz. Dr. Peter Weish'.

Univ. Doz. Dr. Peter Weish

GREENPEACE

Greenpeace Austria



Mag. Alexander Egit

Geschäftsführer



GLOBAL 2000



Dr. Klaus Kastenhofer

Geschäftsführer